№ 1220. Mittwoch, den 19. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Lehrer an der Bau-Academie, Baurath und Professor Gustav Stier, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; den ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. E. Helwing, zum Geh. Regierungsrath; und den Kreisgerichtsrath Jungeblodt in Recklinghausen zum Director des Kreisgerichts in Dorsten; so wie die Kreisrichter Fabian in Genthin, Schieferdecker in Fischhausen, Heimlich in Mohrungen, Lange in Heilsberg, Christ in Rössel und Nietzki in Neidenburg zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen; desgleichen den Rechtsanwalten und Notaren Jacob zu Königsberg i. Pr. und Kösling zu Osterode den Character als „Justizrath“ zu verleihen.

Lotterie.

Bei der am 18. März angefangenen Ziehung der 3. Klasse 125. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 29,583 und 58,381. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 18,312. 21,695 und 70,782. 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf Nr. 11,348 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 7221. 10,067. 12,974. 17,069. 24,541. 24,585 82,037. 89,078 und 92,154.

16 Gewinne zu 80 Thlr. fielen auf Nr. 3307 5548 11,168 17,078 24,990 34,040 43,968 46,050 49,969 52,040 56,067 66,229 74,996 76,182 81,621 90,377.

41 Gewinne zu 60 Thlr. fielen auf Nr. 1513 2307 4572 5384 7061 11,015 11,384 11,963 21,324 22,924 23,473 25,360 27,810 30,465 31,309 33,516 34,487 35,691 35,847 41,321 43,609 44,004 45,741 45,856 47,064 50,379 51,031 55,588 55,835 56,404 56,625 61,549 65,116 73,801 80,493 82,734 86,253 87,071 87,679 88,887 91,275.

100 Gewinne zu 50 Thlr. fielen auf Nr.: 1378 3778 4265 4570 4751 6995 8688 8810 9351 13,935 14,247 15,117 15,305 15,688 16,416 17,051 17,224 19,062 19,115 20,284 20,697 21,287 22,465 23,037 24,390 26,214 26,723 26,780 26,891 27,420 29,369 29,415 29,575 30,229 30,440 30,778 30,836 32,322 32,830 32,879 39,574 40,806 41,592 41,753 43,664 44,349 44,514 44,800 44,975 46,609 46,882 48,297 49,357 50,560 51,568 52,870 54,825 58,025 58,026 58,756 59,726 59,754 60,475 60,578 60,878 62,978 63,546 63,829 65,301 66,970 67,502 67,992 68,021 68,248 68,407 70,512 71,578 72,014 73,639 74,880 78,426 79,259 81,419 84,429 85,610 86,139 86,972 87,153 87,350 88,248 89,093 89,397 90,012 90,835 91,368 92,585 92,964 93,922 93,923 94,623.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. März. In der gestrigen Sitzung der Legislativen vertheidigte Billault das Benehmen der Regierung und hielt das Recht derselben, den Präsidenten des Vincent-Paul-Vereins zu ernennen, aufrecht.

Turin, 18. März. In der gestern stattgehabten Sitzung der Deputirtenkammer brachte Gallenga seine Interpellation, betreffs des Ursprungs und der Completirung des Ministeriums ein. Ratazzi war mit der vorgeschlagenen Tagesordnung unter der Bedingung einverstanden, daß dieselbe als eine Stütze des Ministeriums zur Ausführung seines Programms angesehen werde. Die Tagesordnung wurde mit 210 gegen 80 Stimmen angenommen.

Turin, 16. März. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Petrucelli seine auf die Versammlung der Bischöfe in Rom bezügliche Interpellation. Die Bischöfe, bemerkte er, müßten, als von der Regierung abhängige öffentliche Beamte, die Erlaubniß der Regierung erhalten, um sich nach Rom zu begeben. Es sei ihnen mehr an der weltlichen, als an der geistlichen Macht gelegen. Die römische Curie wolle die weltliche Macht des Papstes als Dogma proklamiren, so wie Frankreich und Italien gegenüber an die katholische Welt appelliren. Wenn die Bischöfe nach Rom gingen, so müßten sie als einfache Bürger von dort zurück kehren. Der Minister Poggio antwortete darauf, der Zweck der Versammlung in Rom sei nicht bekannt, habe aber keinenfalls einen religiösen Charakter. Die Regierung habe durch das Gesetz hinreichende Mittel gegen die Bischöfe in Händen, welche sich etwa aus dem Staate entfernen sollten. Sie würden, sich, wenn sie das thäten, einer den Interessen der Nation zuwiderlaufenden Handlung schuldig machen. Bis jetzt habe keiner um die Erlaubniß, sich zu entfernen, nachgesucht. Eintretenden Falles aber werde die Regierung schon wissen, was sie zu thun habe. Nach einigen Bemerkungen des Ministers Mancini erklärte Petrucelli sich für befriedigt.

Konstantinopel, 17. März. Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 14. d. melden, daß Aria und sämmtliche Außenverschanzungen Nauplia's, mit Ausnahme des Berges St. Elia, dessen Einnahme nächstens erwartet wird, von den Königl. Truppen mit dem Bajonnette gestern genommen worden sind. Nach Syra ist ein Dampfer mit 200 Mann abgegangen, so wie ein englisches und ein französisches Kriegsschiff von den im Pyräus liegenden Escadern.

Kopenhagen, 17. März.*) (H. N.) „Dagbladet“ berichtet, daß die Antwort der dänischen Regierung auf die preußisch-österreichischen Noten am 12. d. abgegangen. Die Regierung weist darin jede Discussion über Schleswigs Verhältnisse und über die Berechtigung der Zusammenberufung des dänisch-schleswig'schen Reichsraths zurück. Dänemark vermag selbstverständlich es nicht Preußen zu verwehren, auf die Frage, welche Bedeutung die Verhandlungen von 1851—52 rücksichtlich Schleswigs haben, zurückzukommen. Die dänische Regierung habe auch keine Ursache, eine erneuerte Discussion hierüber zu scheuen; diese würde nur das Resultat ergeben, daß Dänemark in Betreff Schleswigs keine Verpflichtung eingegangen, jedenfalls jede mögliche Zusage vollständig erfüllt habe. Die gegenwärtigen Verhandlungen können aber keinen Schleswig berührenden Punkt umfassen; man würde dann unter einer Frage, die Europa nun einmal als eine innere deutsche betrachtet, eine andere hineinziehen, die, wenn sie existirte, international und außerhalb der verfassungsmäßigen Befugniß des Bundes sein müßte. Die Wirkung einer solchen Zusammenmischung würde sein, daß wenn man sich nicht einigte und Bundesexekution eintrete, diese dann schleswig'sche Zwecke haben könnte und würde, und Europa müßte dann erkennen, daß Dänemark genöthigt wäre, eine Bundesexecution als Casus belli zu betrachten, selbst wenn die Occupationstruppen die Eider nicht überschritten. Die dänische Regierung fordert dem zufolge beide deutsche Großmächte auf ihre Bemerkungen in Betreff der in der Depesche vom 26. October v. J. vorgeschlagenen Grundlage zur Ordnung der Verhältnisse und Selbstständigkeit Holsteins darzulegen.

In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde der Gesetzentwurf wegen einer Appanage für den Prinzen Frederik zu Dänemark einstimmig der zweiten Berathung überwiesen. Darauf fand die zweite Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend eine Veränderung des § 53 des Verfassungsgesetzes vom 2. October 1855, statt. Nach kurzer Discussion wurde der Vorschlag des Ausschusses einstimmig angenommen und dadurch der Gesetzentwurf mit 43 gegen 1 Stimme der dritten Berathung überwiesen.

*) Vergleiche die Morgennummer.

Das Ministerium des 18. März.

Der Würfel ist geworfen, wenn auch mit zögernder Hand. Der 18. März des gegenwärtigen Jahres hat nicht die Bannerträger der Reaction, aber er hat ihre mehr oder minder eifrigen Bundesgenossen an das Steuerruder unseres Staates berufen. Wohin diese Männer das Schiff zu steuern gedenken, wir wissen es nicht; wohl aber wissen wir, wo der Stern des Preußischen Staates, der Stern des deutschen Volkes leuchtet. Nach ihm weis't unser Compaß, zu ihm hin wehen die Winde, die über das Meer hingehen, und ihm strömen seine Wellen zu. Mögen sie gegen diese Mächte mit ihrem Ruder ankämpfen, so lange sie es zu halten vermögen!

Der Schiffbruch ist nur dann gewiß, die Gegenwart und die Zukunft des Vaterlandes sind nur dann verloren, wenn wir jetzt in entscheidender Stunde zaghaft zurückweichen, wenn wir nicht den Muth der Ueberzeugung und das Bewußtsein unseres klaren Rechtes geltend machen.

Thun wir ruhigen Sinnes unsere Pflicht. Gehen wir in die Wahlversammlungen und an den Wahltisch, wie wir auch gehen würden, wenn dieser Tag uns andere Männer gebracht hätte, und die Geschichte des deutschen Volkes wird in ihren Blättern den 18. März 1862 nicht als einen Unglückstag zu verzeichnen haben.

Deutschland.

*** Berlin, 18. März. Der 18. März ist abermals ein bedeutsamer Tag in unserer Geschichte geworden. Es war ihm vom Schicksal beschieden, noch einmal einen langen wohl oder übel verhüllten Zustand unserer innern Verhältnisse in voller Nacktheit aufzudecken. Diesmal thun das die wenigen Zeilen, welche an der Spitze des eben ausgegebenen Staatsanzeigers stehen. Mit ihnen beginnt eine neue Aera, hoffentlich nicht bloß der Regiernng, sondern auch des preußischen Volksthums. Schwere Arbeit stählt die Muskeln eines gesunden kräftig beanlagten Körpers; einen schwächlichen drückt sie zu Boden. Das preußische Volk wird die Probe zu bestehen haben. — Jedermann ist begierig, mit welchen Thaten unsere neuen Staatslenker an die mannigfach mit Nachdruck betonte Regenerationsepoche unserer Gesetzgebung von 1808—12 zunächst anknüpfen werden. — Hr. [illegible] ist wieder auferstanden und zwar als Bekämpfer des 25procentigen Kriegszuschlages zur Schlacht- und Mahl-, Klassen- und Einkommensteuer in der gestrigen Versammlung der Mucker, Junker und Zünftler im englischen Hause. Die Fortschrittspartei kann sich keine bessere Anerkennung der von ihr aufgestellten Sätze und ihrer bisherigen Haltung wünschen, als die jetzt an den Tag kommenden Wahlprogramme der ihr gegenüberstehenden politischen Parteien. Die Gouvernementalen haben ihr Kriegsbudget nach ihrem Wunsch modificirt, die Männer der „Kreuzzeitung“ gehen nicht bloß auf die Agitation gegen den Zuschlag, sondern sogar auf die zweijährige Dienstzeit ein. Ihr Organ brachte neulich diese Wandlung in einem Leitartikel zum Vorschein, nur soll das Haus der Abgeordneten sie nicht fordern dürfen, weil es sich in diese militärisch-technische Frage mit seinen Voten und Meinungen nicht zu mischen hätte. Die Fortschrittspartei hat den Beweis geliefert, daß schon ein bescheidenes Maß von Entschiedenheit und Festigkeit der Vernunft und Wahrheit unaufhaltsam Bahn bricht. Wenn sich scheinbar auch neue Hindernisse in den Weg thürmen, besonnenen, festen Schritts den Blick nach vorwärts gerichtet und wir werden zum Ziele kommen.

* Herr v. Pommer-Esche mit dem Verhandlungen wegen Uebernahme des Handels-Ministeriums angeknüpft waren, hat abgelehnt.

* Der neue Minister des Innern v. Jagow war bis jetzt Polizei-Präsident von Breslau, vor einem Jahre Landrath in Kreuznach. Unter seiner Leitung kam der Bau der Rhein-Nahe-Bahn zur Ausführung. Er steht in der besondern Gunst des Herrn v. d. Heydt. — Oberconsistorialrath v. Mühler ist ein intimer Freund des Herrn v. Bethmann-Hollweg und ein wenig mehr conservativ als dieser.

Conzert.

Gestern waren bekannte, gern gesehene künstlerische Gäste in den Apollo-Saal eingekehrt, die Sängerin Fräul. Jenny Meyer, in Begleitung des Herrn Professor Julius Stern aus Berlin. Es bedarf kaum der Versicherung, daß beide Persönlichkeiten, Fräul. Meyer als stimmbegabte, fein gebildete Conzertsängerin, und Herr Stern, als kundiger Dirigent am Flügel und geschmackvoller Accompagnateur, ihrem bedeutenden Rufe wieder volle Ehre machten. Eine Hymne mit Chören von Mendelssohn, welche das Conzert eröffnete, möchten wir nicht zu den glücklichsten Werken dieses Tonsetzers zählen. Der glatte Fluß des Gesangsstückes, die darin waltende Gesangsanmuth und die meisterhafte Technik des musikalischen Satzes, Dinge, die sich bei Mendelssohn von selbst verstehen, vermögen nicht zu entschädigen für den Mangel an Inspiration und tiefer Innerlichkeit. Die Arbeit giebt sich mehr als ein geschickt und fein combinirtes Verstandesproduct, als das Erzeugniß angeregter, aus religiöser Begeisterung schöpfender Phantasie. Man hört die Hymne, rein als musikalisches Werk genommen, mit Wohlgefallen, aber sie ist weit entfernt, eine erbauliche, das Gemüth tiefer berührende Stimmung hervorzurufen. Fräul. Meyer schien in den Solosätzen von der etwas kühlen Temperatur der Musik auch beeinflußt zu sein, wenigstens entfaltete sich ihr edles, sonores Organ nicht so frei und wirkungsvoll, wie in den übrigen Vorträgen. Die Chöre wurden von dem Rehfeldt'schen Gesangverein unter der Leitung des Hrn. Musik-Director Stern am Flügel, ausgeführt. Die Scene und Arie von Rossini, ein echtes Cabinetsstück aus dem Weingarten des Schwans von Pesaro, von Melodie- und Coloratur-Reiz, aber arm an wirklicher Musik, sang Frl. Meyer mit tadelloser Technik und mit graziöser Leichtigkeit, nur vielleicht nicht warmblütig genug für die italienische Sonne, welche diese zuckersüße Traube gereift hat. Die Stimme war namentlich in dem vorzüglich ausgebildeten Piano von sinnlicher Klangschönheit, wobei auch der weiche Wohllaut der italienischen Sprache, welche die Sängerin vollkommen beherrscht, wesentlich mitwirkte. Das Schönste aber gab Fräul. Meyer wieder in den Liedern. Von besonderem Interesse, weil hier neu, war die Composition der Göthe'sche „Mignon“ von Liszt. Die Musik verräth fast in jedem Tact ein geistreiches Raffinement und übt einen sinnlichen Nervenreiz aus, weil der Componist einen überreichen Apparat von frappanten Effecten, mehr harmonischen und instrumentalen, als melodischen, über das Gedicht ausschüttet. Aber nach einer musikalischen Form ringt er vergebens, so natürlich das Gedicht auf eine solche hinweist. Das Ganze ist mehr eine auf breiter Grundlage gebaute phantastische Hindeutung auf Mignon, als die Composition der „Mignon“ selbst. Aber die Phantasie scheint den Componisten weit ab vom richtigen Ziel geführt zu haben, wenigstens entspricht die Musik dem Character des Göthe'schen Gedichtes durchaus nicht. Sie ist düster, aufregend, beunruhigend, Nerven reizend, auch zum Theil interessant und effectvoll, aber ohne Natur und Gesundheit. Es ist wohl kaum zu fürchten, daß das deutsche Lied jemals eine solche Richtung nehmen wird. Uebrigens war Fräul. Meyer eine treffliche Interpretin Liszts und mit den oft excentrischen Intentionen des Tonsetzers völlig vertraut. Das Schubert'sche „Morgenständchen“ ist die vollständige Kehrseite der Liszt'schen „Mignon“. Wir dürfen wohl nicht erst ausführlich darlegen, mit welchem von diesen Extremen wir sympathisiren. Fräul. Meyer sang das herrliche Schubert'sche Lied mit großer Frische und zarter Innigkeit, durchdrungen von der edeln Poesie dieser musikalischen Perle. — Herr L. Haupt unterstützte das Conzert in dankenswerther Weise durch den Vortrag eines Allegro von Chopin (op. 46) und durch zwei Stücke: „Esercizio“ und „Toccata“ von dem italienischen Klavierspieler und Componisten Francesco Pollini (geboren um 1780). Von diesen möchten wir der „Toccata“, einem munteren, in lebhaftem Figurenspiel dahinfließenden Tonstück, welches von dem fleißigen Pianisten sehr fertig und gerundet gespielt wurde, den Vorzug geben. Die angekündigte Arie des Hrn. Fischer-Achten aus „Johann von Paris“ mußte dem Lord in „Fra Diavolo“ zum Opfer fallen, welchen der Sänger zur Stunde des Conzert im Dienste Thaliens zu executiren hatte.

Markull.

— Das „Frankf. J." bezeichnet die bisherigen Nachrichten über die Vorgänge beim Rücktritt des früheren Cultus-Ministers v. Bethmann-Hollweg als falsch. Nach ihm ist der Sachverhalt der Entlassung folgender: Im Ministerconseil am Sonnabend stimmte Bethmann-Hollweg gegen die Auflösung der Kammer und für Bildung eines vollständig reactionären Ministeriums. Als darauf, nachdem es zu keinem Entschluß gekommen war, das Gesammtministerium seine Entlassung gab, reichte er sie natürlich mit ein, und war dann sehr erstaunt, als die Gesuche der übrigen Minister abschlägig beschieden wurden, er jedoch seine Entlassung erhielt. Von einer besonderen Erklärung seinerseits, unter allen Umständen auszutreten, war keine Rede.

— Man erzählt, daß, als am vorigen Dienstage, vor Verlesung des Auflösung-Decrets in der Kammer der Minister v. d. Heydt den Präsidenten Grabow fragen ließ, ob er in das Minister-Zimmer kommen und dort eine Mittheilung empfangen wolle, oder ob der Minister sich in das Präsidenten-Zimmer begeben sollte, worauf Herr Grabow erwiedert habe, er sei bereit, den Herrn Minister bei sich zu empfangen. Dies geschah denn auch.

— Frhr. Georg v. Vincke ist jetzt abermals von seinen politischen Freunden ersucht, ein Mandat für das Abgeordnetenhaus anzunehmen, und hat eine zustimmende Antwort ertheilt.

— Die „B. A. Ztg." bringt folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten sind auf Grund des Programms der constitutionellen Partei vom 12. März d. J. zu einem Centralwahlcomité zusammengetreten. Dasselbe wird sich durch Gesinnungsgenossen aus Berlin und den Provinzen noch weiter ergänzen und macht es sich zur Aufgabe, einen Mittelpunkt für alle Bestrebungen zu bilden, die auf liberale Wahlen im Sinne des genannten Programms einzuwirken suchen. Alle Zuschriften, Vorschläge und Anfragen in Betreff der Aufstellung von Candidaten, der Vorbereitungen von Druckschriften und anderer geeigneter Maßregeln bitten wir an den Schriftführer des Comité's Herrn Dr. Max Weber zu richten, dessen Bureau sich Leipzigerstraße Nr. 109a befindet. Berlin, den 17. März 1862. Das Central-Wahlcomité der constitutionellen Partei. von Benda (Rudow). Bärwald. Baudoin. Brämer (Ernstberg). Herrmann Duncker. F. Fischer (Breslau). Fubel (Halle). Jungken (Rheinsdorf). Karsten (Waldenburg). Wilhelm Krause. Licentiat Krause. Dr. Lette. Model. Dr. Möcke (Breslau). Moliniari (Breslau). Dr. Quincke. Georg Reimer. Dr. Riedel. Dr. Röpell (Breslau). Robert Tornow (Runow). von Saucken (Julienfelde). Dr. Julian Schmidt. Ulfert. Dr. Veit. von Vincke (Olbendorff). Dr. Max Weber. Dr. Zimmermann.

* Die Mitglieder des deutschen Nationalvereins zu Leipzig haben bekanntlich vor Kurzem Zustimmungs-Adressen an den preußischen Abgeordneten Herrn v. Carlowitz und den badischen Minister Frhn. v. Roggenbach erlassen. Von Beiden ist die Antwort bereits eingegangen. Herr v. Carlowitz sagt in seinem Schreiben u. A.: „Daß die preußische Regierund das Werk einer größeren Einigung der deutschen Nation und das eines ehrlichen Ausbaues ihrer inneren Angelegenheiten in liberalem Sinne nicht kräftiger in die Hand nimmt, ist wahrlich nicht meine Schuld, und ich kann es keinem Deutschen verargen, wenn er in seinem Vertrauen an Preußen irre wird, obschon ich ein solches Schwanken beklage. Mir bleibt nämlich die Hoffnung, daß die Verhältnisse sich stärker zeigen werden als die leitenden Persönlichkeiten, und daß das deutsche Volk, vorausgesetzt, daß es sich selbst nicht aufgiebt, schließlich doch noch seine Bestrebungen mit Erfolg gekrönt sehen werde. Jede Regung patriotischen Gefühls in Deutschland verfolge ich daher mit ungetheilter Aufmerksamkeit, und wenn das intelligente sächsische Volk, dem man schuld giebt, in neuerer Zeit hinter anderen Stämmen hierin zurückgeblieben zu sein, in die Reihe der Vorkämpfer für das gute Recht Deutschlands auf gesetzlichem Wege wieder eintritt, so würde ich, als geborener Sachse, diese Thatsache mit gerechtem Stolz begrüßen".

Freiherr v. Roggenbach hat folgendes Schreiben an den Rechtsanwalt Busch in Karlsruhe, dortiges Vorstandsmitglied des Nationalvereins, gerichtet:

„Von Seiten mehrerer Versammlungen von Mitgliedern des deutschen Nationalvereins sind mir Adressen zugekommen, welche die Zustimmung dieser Versammlungen zu der Haltung der großherzoglichen Regierung in der deutschen Frage aussprechen. Ich übersende Ihnen dieselben in der Anlage, damit Sie sich überzeugen, in welchem patriotischen Geiste dieselben gefaßt und wie sehr ich den Absendern für die ehrenvolle Meinung verpflichtet bin, welche darin über meinen Antheil an dieser Politik geäußert wird. Ich hätte gern unmittelbar und persönlich diesen Dank ausgesprochen und dabei nicht verhehlt, wie ich auch um der Sache willen, der dadurch ein glänzendes Zeugniß gegeben wurde, diese Kundgeburg zu schätzen wußte. Durch Erwägungen mannigfacher Art bisher davon zurückgehalten und wünschend, nicht länger im Rückstand mit der Abtragung einer Schuld zu bleiben, ersuche ich Sie als Vorstand des Zweigvereins des Nationalvereins der Vermittler meines Danks an die betreffenden Herren zu sein und denselben in meinem Namen zu sagen, daß die Sache des Vaterlandes, wenn wir sie treu im Herzen bewahren und muthig vertreten, durch gute wie schlimme Tage hindurch zum sichern Siege kommen muß."

* In der sehr zahlreich besuchten Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins in Thüringen wurde eine Adresse an den badischen Minister Frhn. v. Roggenbach angenommen, in welcher demselben die vollste Anerkennung ausgesprochen und erklärt wird, daß derselbe sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe.

* In Walluf im Rheingau war am 16. März eine Versammlung nassauischer Mitglieder des Nationalvereins, etwa 300 an der Zahl, in welcher folgende Resolution gefaßt wurde: „In Anbetracht, daß die nationale Bewegung durch die unklare und zuwartende Stellung der preußischen Regierung zu den schwebenden großen Fragen auf das Schwerste beeinträchtigt und gefährdet ist, — erkennt die Versammlung in der auf Klarstellung gerichteten energischen Haltung der deutschen Fortschrittspartei die auch in nationaler Beziehung richtige Politik um so mehr, als sie mit Sicherheit hoffen zu dürfen glaubt, daß das preußische Volk auch durch die neuen Wahlen wieder seine deutsche Gesinnung energisch kundgeben werde."

Hamburg, 15. März. Das beachtenswerthe Unternehmen der früheren Offiziere der deutschen Flotte, Schuirmann und Thaulow, hier eine Seemannsschule zu errichten, wo Knaben auf einem Schulschiffe auf der Elbe für den Schiffsdienst practisch ausgebildet werden sollen, scheint gesichert zu sein, indem das dazu erforderliche Actien-Capital von 20,000 Thlrn. bis auf ein paar Tausend Thaler von hiesigen und Altonaer Rhedern oder sonstigen Privaten gezeichnet ist. Der Großherzog von Baden hat schon vor einigen Monaten zu diesem patriotischen deutschen Unternehmen eine Beihilfe von 500 Thlrn. zugesagt. Bereits vor 20 Jahren, kurz vor dem großen Brande, war der Plan zu einer solchen Anstalt, nach dem Muster der Kweekschool in Amsterdam und der Ecole des Mousses in Bordeaux, hier angeregt worden, kam jedoch damals nicht zur Ausführung. Gegenwärtig wird der Erfolg günstiger sein und die Seemannsschule sowohl der deutschen Rhederei, die jetzt so sehr viel Mannschaft mehr erfordert als früher, wie auch vielen jungen Leuten, namentlich im Binnenlande, welche Lust zum Seedienst haben, von wesentlichem Nutzen sein.

Braunschweig, 15. März. In einer vorgestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins ist nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„In der Haltung des aufgelösten preußischen Abgeordnetenhauses, in seinen Beschlüssen in der kurhessischen Sache, in seinen Anträgen in der deutschen Frage finden wir die Gewißheit, daß das preußische Volk in seiner Majorität die nationale Aufgabe Preußens richtig erfaßt hat. Indem wir der festen Zuversicht sind, daß die von der Krone Preußen durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses eingelegte Berufung an das Volk jenes bestätigen, und ein neugewähltes Haus nicht minder entschieden in seiner Majorität denselben Standpunkt einnehmen wird, hoffen wir, daß dem wiederholt ausgesprochenen Volkswillen gegenüber die noch zögernde und zaghafte Politik der preußischen Regierung einer festen und energischen Verfolgung der deutschen Aufgabe Preußens Platz machen wird. Nicht minder erwarten wir und erkennen es als Hauptaufgabe der nationalen Partei an, daß in den Volksvertretungen auch der übrigen deutschen Staaten die nationalen Bestrebungen zur Geltung kommen und daß dadurch auch deren Regierungen genöthigt werden, dem von einzelnen Regierungen, den Regierungen von Baden, Sachsen-Weimar und Coburg-Gotha, gegebenen hochherzigen Beispiele zu folgen. Aus allen diesen Gründen halten wir an der Hoffnung fest, daß die nationale Umgestaltung Deutschlands auf friedlichem Wege gelingen werde."

Die zahlreiche auch von vielen Nichtmitgliedern besuchte Versammlung trennte sich unter einem Hoch auf Deutschland und die liberale Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses. Von mehreren der anwesenden Nichtmitglieder wurde der Beitritt zum Nationalverein erklärt.

Wien, 15. März. Die preußischen Angelegenheiten werden jetzt natürlich hier mit Theilnahme betrachtet. Die Oesterreichische Zeitung will folgendes wissen: „Der Handelsminister, Hr. v. d. Heydt, ließ die Chefs seines Departements zusammentreten und befragte sie, ob die Specialisirung der Etats schon im nächsten Jahre von ihren Branchen durchgeführt werden könne. Er erhielt einstimmig eine bejahende Erklärung, und dies bewog ihn, in einer Privataudienz dem Könige nochmals dringlichst zu rathen, von der Auflösung der Kammern abzustehen. Der König schwankte und gab keine entscheidende Antwort. Später hatte der König eine Berathung im „Militär-Cabinet", und eben als Herr v. d. Heydt bei dem Minister v. Pückler zu Tische saß, erhielt er ein Schreiben aus dem Militär-Cabinet, in welchem ihm confidentiel mitgetheilt wurde, daß der König auf der Auflösung der Kammern beharre."

England.

London, 15. März. In einem, die „Situation Preußens" überschriebenen Artikel sagt der Economist: „Die genaue Bedeutung der neuen Lage in Preußen scheint in England kaum verstanden zu werden. Dem oberflächlichen Zuschauer scheint es vielleicht, als ob Preußen Gefahr liefe, den revolutionairen Tendenzen des Jahres 1848 anheimzufallen. Denn Männer wie Waldeck waren in die Kammer gewählt, und an Wrangel dachte man wieder, als von militairischen Vorsichtsmaßregeln die Rede war. Aber nein, die Verhältnisse sind nicht dieselben wie vor 12 Jahren. Damals war Preußen unter den revolutionairen Staaten einer der ruhigsten, heute ist es einer der besonnensten unter den reformirenden Staaten. Selbst Waldeck predigt die Bibel der Verfassung, und die Kreuzzeitungs-Partei ist nicht mehr das, was sie unter dem verstorbenen Könige gewesen war. Die jetzige Krisis ist darum bei Weitem nicht so bedrohlich, als einige unserer Collegen glauben. Allerdings können möglicher Weise aus der plötzlichen Parlaments-Auflösung Folgen sich entwickeln, die auf Europa einen Rückschlag ausüben würden, doch bis jetzt ist nichts geschehen, das einem den Preußen annehmbaren Ausgleiche den Weg abschnitte. Die Kammern hatten große Mäßigung an den Tag gelegt, die Führer der liberalen und radicalen Parteien hatten es sich angelegen sein zu lassen, dem Hofe und dem Lande zu zeigen, daß ihre Forderungen äußerst maßvoll seien, und der einzige Punkt, wo sie ihre Rechte geltend machten, war der Finanzpunkt, d. h. sie forderten eine detaillirtere Budget-Vorlage, ohne welche das ganze Verfassungswesen leerer Schein wäre. Ein Conflict wäre leicht zu vermeiden gewesen. Der richtige Weg hätte in der Entlassung der beiden reactionären Minister, der Herren v. Roon und v. der Heydt, ihrer Ersetzung durch Männer der constitutionellen Partei, und durch Genehmigung der von der Kammer-Majorität gestellten Forderungen bestanden. Daß der König den anderen Weg einschlug, war nicht gut, doch wurde damit die Verfassung nicht im geringsten verletzt. Der König hat keine gewaltsamen Maßregeln ergriffen, hat seine Prärogative nicht überschritten und hat auch nicht den Verdacht auf sich geladen, die bevorstehenden Wahlen in ungebührlicher Weise beeinflussen zu wollen. Das Zustandekommen einer freisinnigen Kammer kann ihn möglicher Weise bewegen, sich gänzlich auf die aristokratische Partei zu stützen und damit einen Kampf zu beginnen, dem er aus dem Wege gehen wollte; doch spricht mehr gegen als für diese Vermuthung. Wir halten an der Ansicht fest, daß der König sich wie alle constitutionellen Monarchen schließlich zu einem Compromiß verstehen wird. Für Preußen aber ist es ein Glück, daß es Männer zu Vertretern hat, mit denen sich ein Compromiß in allen Ehren eingehen läßt."

Frankreich.

Paris, 16. März. Die Verhandlungen über die Finanzlage sind nunmehr in dem gesetzgebenden Körper beendet, doch ist der durchschnittliche Eindruck der Art, daß, wenn auch die Deputirten an dem Wortlaute der Adresse nichts zu verändern für gut gefunden haben, die Majorität noch keineswegs für die von Herrn Fould vorgeschlagene Salz- und Zuckerauflage gesichert erscheint. Es ist selbst noch die Frage, ob die Regierung es darauf ankommen lassen wird, diese neue Steuer in der von Herrn Fould beantragten Form zur Abstimmung gelangen zu lassen.

— Im gesetzgebenden Körper wurden gestern Paragraph 8 und 9 der Antworts-Adresse mit stärkster Majorität angenommen, nachdem sämmtliche Amendements verworfen wurden. Devinck, ein Mann von warmer Vaterlandsliebe und Wahrhaftigkeit, kritisirte die Finanzlage in schneidender Weise. Seine Rede macht um so tiefern Eindruck, als er nicht zur Opposition gehört. „Es hat", äußerte dieser Redner, und seine Worte wurden von der schadenfrohen Menge mit Gelächter vernommen, „es hat in der That den Anschein, daß, wenn man im Besitze der Gewalt ist, man nur sehr schwer sich noch einen Begriff von Dingen macht, die alle Welt begreift! Diese Thatsache kann allerdings nicht überraschen; sie wiederholt sich täglich im gemeinen Leben. Ich will daraus auch nur die kleine Nutzanwendung ableiten, daß im Sparen und Sicheinschränken nie von Ministern die Initiative ergriffen wird, daß sie sich im Gegentheil stets mit Unmuth dazu entschließen. Ich möchte daher der Kammer zu Gemüthe führen, daß sie die Mittel und Wege in Händen hat, Ersparnisse durchsetzen zu können, daß sie triftige Gründe hat, auf solche zu dringen.... Was muß denn nun geschehen? Das Budget muß ins Gleichgewicht gebracht werden, und zu dem Zwecke bleibt kein anderer Rath, als mit fester Hand und ohne nach rechts und links zu blicken von den Ausgabe-Budgets der beiden Ministerien für Krieg und Marine 30 Millionen zu streichen! (Einige Stimmen: Ja, ja! Sehr gut!) Dann kehrt das Gleichgewicht wieder, und wenn Sie die Amortisirung nur in dem Verhältnisse, wie es bei den vier Milliarden der Eisenbahn-Obligationen geschieht, wirken lassen, so werden Sie sehen, wie Ihr Credit wieder steigt." Mit großer Energie sprach Devinck sodann gegen die neuen Zuschlagsteuern auf Salz und Zucker, und beschwor die Kammer: „Votiren Sie diese Steuern nicht, denn sie sind nicht von der Nothwendigkeit geboten, sie können sogar der Zuneigung, die der Kaiser unter unseren Bevölkerungen mit Recht besitzt, einer Zuneigung, deren wir so sehr bedürfen und die wir so sorglich zu pflegen haben, einen harten Stoß versetzen." Mehrere Stimmen riefen zwar bei diesen Worten: „Sehr gut! Das ist wahr!" indeß wir haben schon berichtet, daß die Majorität keine Gründe achtet, wenn es gilt, Ja zu sagen. Der Paragraph 10 führte nur scheinbar von der Geldfrage ab. Picard verfocht das Fünfer-Amendement, in welchem Herstellung des allgemeinen Stimmrechts bei den Gemeinderaths-Wahlen in den großen Städten verlangt wird, da dieselben jetzt von Commissionen regiert werden, die durch die Regierung ernannt werden. Der Redner zog seine Nutzanwendungen aus der jetzigen Verwaltung der Stadt Paris und wies schlagend nach, daß der Krebsschaden dieser heillosen Wirthschaft in dem vollständigen Mangel aller und jeder Verantwortlichkeit der Verwaltung gegen die Verwalteten bestehe. Das Bewußtsein der Nation über die Schäden der jetzigen Militairwirthschaft, des Finanzspieles und der unverantwortlichen Beamtenwirthschaft in Stadt und Land wird mit jedem Tage klarer, und die ganze jetzige Krisis in Frankreich dreht sich um die Frage, ob der Kaiser noch Einsicht und Raschheit des Entschlusses genug hat, einzulenken, oder ob er auf der Bahn, welche die beiden gestürzten Dynastien gewandelt sind, unbeirrt fortwandeln will. Die Majoritäten im Senate und im gesetzgebenden Körper thun Alles, um die Zuneigung der Bevölkerungen zu der napoleonischen Dynastie auf den Gefrierpunkt zu bringen.

— Die „Patrie" widmet heute Polen einen Artikel, worin sie mit großer Energie in die russische Regierung dringt, damit sie den von ihr gemachten liberalen Versprechungen nachkomme und Polen endlich ein erträgliches Loos bereite.

Italien.

— Die reactionaire Perseveranza widmet den Dingen, die in Genua geschehen, einen Artikel, in welchem sie sagt: „In der gegenwärtigen Lage von Europa, mit der in Frankreich beginnenden, in Preußen bereits gereiften, in Ost-Europa schleichenden Reaction scheint uns die Sprache der Versammlung in Genua und deren Anspruch auf politische Herrschaft eine Drohung und eine Gefahr für den Staat zu verbergen." Das genannte Blatt spricht Garibaldi die Eigenschaften eines politischen Führers ab und äußert die Besorgniß, daß Excesse, wie sie in Genua vorgekommen, das Land auf die Bahn der Reaction drängen könnte, welche, wie die Geschichte lehre, solchen Uebertreibungen stets auf dem Fuße folge.

— Der neue Finanzminister Sella ist erst 35 Jahre alt, ein Zögling der Ecole des Mimes in Paris und gilt als ausgezeichnete Finanz-Capacität. Sein Vater ist einer der reichsten Industriellen Italiens.

— Das Marine-Budget beläuft sich für 1862 auf 63,678,401 L (um 6,337,996 L mehr als im Vorjahre). Den Hauptposten desselben bilden Schiffsbauten mit 26,073,000 L.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. März. Das Ereigniß des Tages ist für heute der Eisgang der Weichsel. Während in Deutschland die Flüsse bereits zu Anfang des vorigen Monats sich von ihrer Eisdecke befreiten, hat unsere Weichsel dieselbe bis Mitte März behalten und erst seit heute morgen ist das Eis in vollem Gange. Die Holzbrücke, welche für den Bau der massiven Weichselbrücke seit zwei Jahren errichtet ist, kommt der polnischen Hauptstadt in solchen Momenten sehr zu Statten: sie ist nämlich den Fußgängern zur Passage geöffnet. Die Schiffbrücke, über welche sonst der Menschen- und Wagenverkehr geht, wird stets vor dem Eisgange abgenommen und erst nach demselben wieder aufgefahren. Wenn die Ueberfahrt über den Strom nicht gar zu gefährlich ist, werden Wagen und Thiere auf Booten und starkgebauten Floßkähnen übergesetzt. Die Polizei hält während solcher Perioden strenge Aufsicht auf Leute und Fahrzeuge, und es kommen nur sehr selten Unglücksfälle vor. Hoffen wir, daß auch diesmal alle Gefahren glücklich vorübergehen. Bis jetzt ist der Wasserstand nicht über 10 Fuß gestiegen, doch ist der Anblick, welchen der Fluß mit dem in der ganzen Breite herabtreibenden Eise gewährt, ein großartiger und imposanter.

— In den letzten Tagen fanden wieder mehrere Freilassungen statt, u. a. die des Landschaftsbeamten Jos. Grainert. Dagegen ist am 10. d. M. ein ehemaliger Schüler der hiesigen Malerakademie, Franz Spalikowski, verhaftet und zur Einreihung ins Militär verururtheilt worden, weil er für das Nationalfest am 12. August in Wielun einen polnischen Adler gemalt hatte. — Die geheime Presse soll noch immer thätig sein nnd viel zur Erhaltung der Aufregung beitragen. Im vorigen Jahre, als so viel Lithographirtes und Gedrucktes ohne Censurbewilligung verbreitet wurde, überzeugten wir uns,

daß manches in dergleichen Schriftstücken Ausgesprochene weit eher werth wäre in unseren öffentlichen Blättern verbreitet zu werden, als so manche verkehrte Idee, welche das officielle Imprimatur erhält. Namentlich muß man sich, was das Schüren des Hasses gegen uns Deutsche betrifft, oft über die laxen Ansichten unserer Censur verwundern. Man scheint dergleichen Expectorationen als ein Sicherheitsventil zur Ableitung des Russenhasses zu betrachten; doch ist es klar, daß die Polen damit sich nur selbst schaden. Die wahre Politik ist Lernen und Arbeiten, Sparen und Aufbauen; mit fanatischem Haß und eigensinnigem Negiren wird das Wohl des Volkes nicht gefördert.

Danzig, 19. März.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 18. März.] Vorsitzender Herr Justizrath Walter, Magistratscommissarius Herr Stadtbaurath Licht.

Vor der Tagesordnung stellt Herr Dr. Liévin folgenden dringlichen Antrag, der als solcher anerkannt und zum Beschluß erhoben wird: „Die Versammlung beschließt: eine Commission von 5 Mitgliedern zu ernennen, welche die erforderlichen vorbereiteten Schritte Betreffs der bevorstehenden Wahl des Oberbürgermeisters in Berathung zieht und darüber der Stadtverordneten-Versammlung spätestens in der Mitte des Monats April Bericht abstattet." Statt 5 Mitgliedern für diese Commission werden 7 beliebt und dazu folgende Herren gewählt: Jebens, Dr. Liévin, Steimmig, Stattmiller, Dr. Piwko, Bischoff und Röpell.

In Betreff der früher beantragten Vorberathung der dem Abgeordnetenhause vorgelegten Städteordnung hält die Versammlung unter den jetzt eingetretenen Verhältnissen diese Arbeit für unzweckmäßig und beschließt Vertagung bis zur Wiedereinbringung der qu. Vorlage im neugewählten Hause.

Die Hauptnummer der heutigen Tagesordnung bildet der vom Magistrat vorgelegte Entwurf zu einer Schornstein-Reinigungs-Ordnung für die Stadt Danzig, der das Resultat der Berathungen einer hierzu früher gewählten gemischten Commission ist. Die Vorfrage, ob Zwangskehrbezirke oder freie Concurrenz dem allgemeinen Interesse der Stadt und dem besondern der Hauseigenthümer entsprechender wären, gab Veranlassung zu eingehenden Erörterungen zwischen dem Magistrats-Commissarius und den Herren Behrend, Liévin, Piwko und J. C. Krüger, die zu folgenden Anträgen führten:

a) Antrag des Herrn J. C. Krüger: „Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit einer Schornstein-Reinigungs-Ordnung an, weist aber die Vorlage zurück und beschließt: 1) jeder Hauseigenthümer hat einen Contract mit einem Schornsteinfegermeister abzuschließen; 2) die Controle der Schornsteine und des Fegens derselben wird der Feuerdeputation übertragen; 3) die Versammlung erwartet eine Instruction für die Feuerwehr über die auszuübende Controle."

b) Antrag des Hrn. Dr. Liévin: „Indem die Stadtverordneten-Versammlung von der Ansicht ausgeht, daß das eigene Interesse der Schornsteinfegermeister die beste Garantie für die sorgfältige Erfüllung ihrer Pflichten sei, beschließt sie, von der speciellen Berathung der vorgelegten Schornstein-Reinigungsordnung Abstand zu nehmen und den Magistrat aufzufordern, daß er durch die Feuerdeputation vierteljährlich die Namen aller Schornsteinfegermeister veröffentliche und zugleich die stattgehabten Schornsteinbrände unter Nennung der Namen derjenigen Meister bekannt mache, welche in den betreffenden Häusern die Verpflichtung der Reinigung übernommen hatten." Die Versammlung entschließt sich für Annahme des Antrags des Hrn. Dr. Liévin, zu dessen Gunsten Hr. H. Behrend vorher seinen Antrag auf pure Ablehnung zurückgezogen hatte. — Ueber den Krüger'schen Antrag wird in Folge dessen nicht abgestimmt.

---

* Die heute Mittag fälligen Börsen-Depeschen und telegraphischen Nachrichten sind ausgeblieben.

* Vom Flottenverein in Schöneck sind uns 10 Thlr. 5 Sgr. für die deutsche Flotte zugegangen.

* [Traject.] Terespol-Culm unterbrochen; Warlubien-Graudenz unterbrochen; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage; Uebergang bei Thorn per Kahn und Prahm bei Tag und Nacht.

* Aus Stüblau, 18. März, geht uns folgende Mittheilung zu: 1 Meile oberhalb Dirschau bis 1½ Meile unterhalb Dirschau Eisstopfung, Wasserstand bei Dirschau 20', bei Stüblau 18'. Eine halbe Meile unterhalb Stüblau bis zur Ausmündung der Weichsel in die See, liegt das Eis noch in der Winterlage. — Wasserstand bei Käsemark 14 Fuß.

* Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet, daß dort die Weichsel vollständig eisfrei und bereits mehrere Gabarren Ladung nach hier nehmen.

Marienburg, 18. März. (N. E. A.) Gestern Mittags 2 Uhr setzte sich hier die Eisdecke der Nogat in Gang und treibt das Eis unterbrochen, heute früh nur schwach, von 7 Uhr an und auch jetzt noch gegen 10 Uhr Vormittags in gedrängten Massen, woraus zu schließen, daß unterhalb des Kanals in der Weichsel eine Stopfung stehen muß. Wasserstand 15' 8".

Schlochau. Aus O., im nördlichen Theile des hiesigen Kreises belegen, wird nachstehender, an das in Amerika gebräuchliche Lynchgesetz erinnernde Vorfall gemeldet: Eines Tages trat der Lehrer W. aus S. in die Wohnung eines Besitzers in O. ein, wo der letztere mit einigen anderen Personen sich am sogenannten Kassubenwein erlabte. Durch das genossene Getränk bereits aufgeregt und übermüthig gestimmt, suchten die Genannten mit dem W. Streit anzufangen, beschuldigten ihn schließlich des Mordes und Diebstahls und holten als Corpus delicti eine todte Gans vom Hofe herein. Ein gewisser O. warf sich zum Staatsanwalt auf und erklärte die Nothwendigkeit, einen Gerichtshof zu bilden, was denn auch alsbald geschah. Der Pferdehändler L. übernahm die Präsidentschaft desselben und erwählte zu Beisitzern u. A. den Dorfsgeschworenen, welcher zur Uebernahme dieses neuen Amtes aus seiner Wohnung geholt wurde und bereitwillig folgte. Dem so gebildeten Gerichtshofe fehlte nur noch der Gerichtsschreiber, dessen Ernennung aber wahrscheinlich aus dem Grunde unterblieb, weil zur Ausübung dieses Amtes durchaus jene bekannte Fertigkeit erforderlich ist, die man „Schreiben" nennt und welche in unserm Kassuben noch nicht überall zu Hause ist. Die Verhandlung ging nun in aller Form vor sich, nachdem vorher der Vorsitzende erklärt hatte, daß dem Gerichtshofe das Recht zustehe, bis zu fünf Jahren Zuchthaus und 500 Thaler Geldbuße zu erkennen und endigte dieselbe mit der Verurtheilung des Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus und 50 Thaler Geldbuße. Wenn die Sache bis dahin noch als ein plumper Spaß betrachtet werden könnte, so hörte die Gemüthlichkeit doch bald auf, als die Pseudo-Richter übereinkamen, die zuerkannte Zuchthausstrafe in Prügelstrafe zu verwandeln und sich auch zum Theil herbeiließen, dieselbe sofort höchst eigenhändig an dem Verurtheilten zu vollstrecken. Noch ernster wurde aber die Sache, als dieselben zur Einziehung der oben erwähnten Strafe die Taschen des armen W. durchsuchten und demselben einen Thaler für die angeblich von ihm getödtete Gans und eine Taschenuhr als Abschlag auf die zuerkannte Geldstrafe abnahmen, also einen förmlichen Raub ausübten. Auf die Uhr lieh schließlich einer der Anwesenden einen Thaler, welcher in Wein vertrunken wurde. — Wie man hört, befinden sich gegenwärtig zwei Mitglieder des improvisirten Gerichtshofes, O. und L. im hiesigen Gerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft und werden dieselben bald Gelegenheit finden, ihre Kenntniß der Förmlichkeiten bei Gerichtsverhandlungen auch in Bezug auf Schwurgerichte zu erweitern.

Vermischtes.

— (Bauern-Practica.) In Mannheim wurde dieser Tage ein artiges Schelmenstückchen entdeckt; ein Bauer hatte an einen dortigen Gastwirth eine Fuhre Heu verkauft und wurde der Wagen sammt Inhalt auf der an der Rheinbrücke befindlichen großen Waage gewogen, um nach Entleerung seines Inhalts und Verwiegen des leeren Gefährts das Nettogewicht des Heues zu ermitteln. Da fällt es einem der Umstehenden ein, sich für den Duft des Gaulfutters zu interessiren, er macht einen Griff unter die Blahe, erfaßte aber statt Heu — einen Stiefel, der sich sammt lebendem Anhängsel schnell zurückzog. Der gute Bauer hatte jenseits des Rheins vier Leute angestellt, die sich unter der Decke auf das Heu legen mußten und mitgewogen wurden; solche wären unterwegs verschwunden und der Empfänger beiläufig um 7 Centner Heu geprellt worden, statt dessen nun der schlaue Verkäufer sammt Helfern gerichtlicher Belohnung ihres feinen Handwerksvortheils entgegensehen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 19. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 28 Min.

Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99
loco	51¼	51⅛	3½ % Westpr. Pfdbr.	88¼	88½
März	50½	50⅜	4 % do. do.	—	98¾
Frühjahr	49⅝	49½	Danziger Privatbk.	100½	—
Spiritus Frühjahr	17 7/12	17 13/24	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl, Frühjahr .	12 23/24	13	Franzosen	133¾	134½
Staatsschuldscheine	90⅝	90⅝	Nationale	61⅝	62
4½ % 56r. Anleihe	102⅛	102⅛	Poln. Banknoten	84⅛	84
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108⅛	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse matt.

Producten-Markte.

Danzig, den 19. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90 — 91/93 — 93½/97½ — 98½ — 100/104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel mit Fehlern 120/122 — 123 — 125/6℔ nach Qualität 72½ — 75—80—82½/85 Sgr.

Roggen 59½/59 — 58 Sgr. ⅌ 125℔ nach Qualität und ⅌ 125℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 45/50—55/56½ Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12℔ 35/36 Sgr.
große 108/109—112/16℔ von 38/39—41/43 Sgr.

Hafer ord. 25—27 Sgr., besserer 28/29—30/31 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr, begehrt.

Getreide-Börse. Wetter sehr schön und milde. Wind: Süd.

Bei ununterbrochener flauer Tendenz sind am heutigen Markte 28 Lasten Weizen zu neuerdings billigeren Preisen verkauft. Bezahlt für 125℔ hellbunt fl. 527½; 130℔ gut bunt fl. 565.

Roggen 122℔ mit fl. 355½, 129℔ fl. 357 ⅌ 125℔ bezahlt. Lieferungsgeschäfte sind nicht gemacht.

Spiritus heute ohne Zufuhr.

Elbing, 18. März. (N. E. A.) Witterung: Nachts Frost, am Tage Thauwetter, gegen Abend Regen. Wind S.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Preise für Weizen sind eine Kleinigkeit gewichen, mit Roggen ist es matt und ein weiterer Preisrückgang ist für beide Artikel in Folge der von London und Amsterdam heute eingetroffenen sehr flauen Depeschen, nur zu wahrscheinlich. Die anderen Getreidegattungen sind unverändert im Werth geblieben. Spiritus bei schwacher Zufuhr höher bezahlt. — Die Passage von Osterode hierher ist jetzt gut.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 83/85 — 103 Sgr., bunt 124—130℔ 81/83—89/90 Sgr., roth 123—130℔ 79/80 — 89/90 Sgr., abfallend 119—129℔ 66/68—80/82 Sgr. — Roggen 120/26℔ 55—59 Sgr. — Gerste große 106/115℔ 36—43 Sgr., kleine 100 — 110℔ 33—40 Sgr. — Hafer 60/78℔ 20—30 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45 — 50 Sgr., graue 55 — 80 Sgr., grüne 65 — 70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus 16⅓ Rthlr., pro 8000 %.

Königsberg, 18. März. (K. H. Z.) O. +2 Weizen geschäftslos, hochbunter 125 — 32℔ 85—100 Sgr., bunter 120—30℔ 70—95 Sgr., rother 120 — 30℔ 70—95 Sgr. Br. — Roggen unverändert still, loco 116—120—123—128℔ 53½—57½ —60—63 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80℔ ⅌ Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120℔ ⅌ Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, goße 100—10℔ 43—45 Sgr. B., kleine 99—101℔ 37 — 40 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 65 — 75℔ 22—30 Sgr. B., 50℔ ⅌ Frühjahr 29½ Sgr. B., 28½ G. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 55—62 Sgr. B.. Futter- 52 Sgr., graue 75 Sgr. bz. grüne 55 — 75 Sgr. B. — Bohnen 60 Sgr. bez. — Wicken 30 — 50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 15—15⅓ Rthlr., weiße 14—18 Rthlr. pro Ctr. bz. — Thimotheum 5—8 Rthlr. ⅌ Ctr. bez. — Leinöl 12½ Rthlr. ⅌ Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rthlr. ⅌ Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. ⅌ Ctr. B. — Rübkuchen 58 Sgr. ⅌ Ctr. B.

Spiritus. Den 18. loco Verkäufer 17½ Rthlr., Käufer 17 Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅚ mit Faß; ⅌ März Verkäufer 17½ Rthlr., Käufer 17 Rthlr. ohne Faß; ⅌ Frühjahr Verkäufer 19 Rthlr., Käufer 18½ Rthlr. mit Faß ⅌ 8000 % Tr.

Bromberg, 18. März. Weizen 125 — 128℔ 62 — 66 Rthlr., 128 — 130℔ 66 — 70 Rthlr., 130—134℔ 70—74 Rthlr. — Roggen 120 — 125℔ 42 — 45 Rthlr. — Gerste, große 30 — 32 Rthlr., kleine 23 — 28 Rthlr. — Erbsen 36 — 40 Rthlr. — Spiritus 16⅙ Rthlr. ⅌ 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 18. März. Roggen flau, pr. März 43⅓ bez. u. Br., März-April 43¼ bez. u. Br., Frühjahr 43¼ bez. u. Br., April-Mai 43¼ — ⅙ bez. u. Br., Mai-Juni 43¼ G., ⅓ Br., Sept-Octbr. 44 B. — Spiritus matter, mit Faß pr. März 16¼—5/24 bez. u. B., April 16⅓ — 7/24 bez. u. Br., Mai 16½ bez. u. B., Juni 16¾ B., 7/12 G., Juli 16 5/12 bez. u. B., Aug. 17⅙ B.

Breslau, 18. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand bei sehr flauer Stimmung zu ernidrigten Preisen schwacher Umsatz statt, 85℔ weißer 82 — 88 Sgr., 85℔ gelber 82 — 86 Sgr., blauspitziger 70 — 80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen war langsamer Umsatz, da sich Inhaber nur schwer in niedrigere Gebote fügten, 84℔ 56 — 61 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war zu bestehenden Preisen mäßiger Umsatz, ordin. 6 — 8½ Rthlr., mittel 9 — 11 Rthlr., feine 11¾ — 12¼ Rthlr., hochfeine 13 — 13½ Rthlr., mitunter darüber. — Weiße Saat ohne besondere Frage, ord. 8 — 12 Rthlr., mittel 13 — 15 Rthlr., fein 16½ — 18 Rthlr., hochfein 19 — 20 Rthlr.

Thymothee langsam verkäuflich, 6—8—9 Rthlr.

Stettin, 18. März. Wetter: Morgens Nebel, später klar, Mittags + 11° R. Wind: S.

Weizen flau und niedriger, loco ⅌ 85℔ gelber Ungar. 72—75 Rthlr. bez., Galizischer 72—74 Rthlr. bez., 1 Lad. weißer Schles. 84℔ abgeladen 76 Rthlr. ⅌ Conn. bez., 83/85℔ gelber ⅌ Frühj. 78 Rthlr. bez. u. G., Juni-Juli 78 Rthlr. bez., Juli-Aug. 78 Rthlr. bez., Aug.-Sept. 79, 78½ Rthlr. bez. — Roggen weichend, loco ⅌ 77℔ 48¼—49½ Rthlr. bez., 77℔ Frühj. 48¼, 48 Rthlr. bez. G. u. B., Mai-Juni 48, 47¾ Rthlr. bez. u. B., Juni-Juli und Juli-Aug. 48 Rthlr. B., Sept.-Oct. ⅌ 2000℔ 48¾ Rthlr. B., 48 G. — Gerste, Schles. ⅌ Conn. 36½ Rthlr. ⅌ 70℔ bez.

Rappkuchen kurze Lief. 1 11/12 Rthlr. bez.

Rüböl matter, loco 13 1/12 Rthlr. B., April-Mai 13 1/12 Rthlr. B., 13 Rthlr. bez. u. G., Septbr.-Octbr. 12¾ Rthlr. B.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17 1/12 — ⅙ Rthlr. bez., März 17 Rthlr. G., Frühjahr 17⅛ Rthlr. bez., ⅙ B., Mai-Juni 17⅓ Rthlr. bez. u. B., Juni-Juli 17¾ Rthlr. bez., B. u. G., Juli-August 18⅛ Rthlr. bez., ⅙ Br., Aug.-Sptbr. 18 5/12 Rthlr. bez. u. G., 18½ B.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rthlr. Br., April-Mai 12 15/24 Rthlr. bez., 12 7/12 B., Mai-Juni 12 7/12 — ⅝ Rthlr. bez.

Leinsamen, Pernauer 13 5/12 Rthlr. bez.

Berlin, 18. März. Wind: S. Barometer: 28". Thermometer: früh 6° +. Witterung: schön.

Weizen ⅌ 25 Schffl. loco 62 — 80 Rthlr. — Roggen ⅌ 2000℔ loco 49—52½ Rthlr., do. März 50⅜, ¼, ⅜ Rthlr. bez., B. u. G., Frühj. 49½, ¼, ½, ⅜ Rthlr. bez., B. u. G., Mai-Juni 49½, ¼, ½, ⅜ Rthlr. bez., B. u. G., Juni-Juli 49½, ¼, ½, ⅜ Rthlr. bez., B. u. G., Juli-August 49½, ¼ Rthlr. bez., B. u. G. — Gerste ⅌ 25 Scheffel große 34—38 Rthlr. — Hafer loco 22—25 Rthlr., ⅌ 1200℔ März 23½ Rthlr. B., März-April 13½ Rthlr. B., Frühj. 23¼ Rthlr. bez., do. Mai-Juni 23¾ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 24¼ Rthlr. B., Juli-Aug. 24¾ Rthlr. B.

Rüböl ⅌ 100℔ ohne Faß loco 13 Rthlr. B., März 13 Rthlr. B., März-April 13 Rthlr. B., April-Mai 13/24, 13 Rthlr. bez., B. u. G., Mai-Juni 13 1/12 Rthlr. Br., 13 G., Juni-Juli 13 1/12 Rthlr. B., 13 G., Septbr.-Octbr. 12¾, 17/24 Rthlr. bez. u. G., 12¾ B.

Spiritus ⅌ 8000 % loco ohne Faß 17 7/12 Rthlr. bez., März 17 5/12 Rthlr. bez., do. April-Mai 17½, 13/24 Rthlr. bez., 7/12 B., ½ G., do. Mai-Juni 17⅔, ¾ Rthlr. bez. u. B., ⅔ G., Juni-Juli 18 Rthlr. bez. u. G., 1/12 B., Juli-August 18 7/24, ⅛ Rthlr. bez. u. G., 5/12 B., Aug.-Sept. 18½, 7/12 Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚ — 5⅙, 0. u. 1. 4 7/12 — 4 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12 — 4 1/12 0 u. 1. 3½—3⅚ Rthlr.

Köln, 17. März. Rüböl, Termine matter; eff. in Part. von 100 Ctr. in Eisenband 14 9/10 eff. faßw. 15; pr. Mai 14 5/10 Br., 14 4/10 G.; ⅌ October 13 9/10, ¾ bz., 14 ¾ G., 13 8/10 B. — Leinöl eff. in Part. v. 100 Ctr. 12 7/10; faßw. — Spiritus: ohne Geschäft; eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21¼ — Weizen matter, eff. hiesiger 8⅙; fremder 7⅚ à ¾; ⅌ März 7,9—8½ bez., 7,9 B., pr. Mai 7,13½ bez., 7,14 B., 7,13 G.; pr. Juni 7,16 B., 7,15 G.; pr. Juli 7,18 B.; per Novbr. 7⅙ bez. u. G.; Roggen: flau; eff. 6 —6½; gedörrt 7 1/12; pr. März 7 11/12 bez. u. B., 5,27 G. pr. Mai 6,3 Br., 6,2½ G. — Gerste: unverändert; hiesige 4⅔ B., oberl. 6 B. — Hafer unverändert; gekündigt 250 Sack; eff. 4¼; pr. März 4½ B., 4,12½ Gd.

Hamburg, 17. März. Getreide. Weizen in loco preishaltend, bei einigem Geschäft, ab auswärts sehr gedrückt. — Roggen in loco fest, ab Königsberg 80 pf. ⅌ Frühjahr 86/87 Rthlr. Bco. gefordert und nur einzeln 85/86 Rthlr. zu bedingen. — Rüböl ⅌ Mai 28 Mk. 2 ß., ⅌ Oct. 26 Mk. 10 ß. — Caffee bleibt in günstiger, jedoch abwartender Stimmung. Umsatz 2000 S. — Zink, 1000 Ctr. ⅌ Frühjahr 11 Mk. 14 ß. verkauft.

Viehmarkt.

Berlin, 17. März. (B.- u. H.-Z.) Am heutigen Viemarkt wurden aufgetrieben 757 Ochsen, 1265 Hammel, 1923 Schweine, 647 Kälber. Der Handel mit Ochsen war etwas lebhafter als vorige Woche bei unveränderten Preisen, und wurden ungefähr bedungen 12—14—16—17 Rthlr. ⅌ 100℔. Mit Schweinen war der Handel besser und wurden die Preise von 16—17—18 Rthlr. leicht bewilligt; mit Hammeln und Kälbern wie vorige Woche. Nach Hamburg wurden 116 Ochsen gekauft.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. März. Wind: Süden.
Gesegelt: J. D. Schütt, Dora, Neustadt, Kartoffeln.
Den 19. März. Wind: Süd zu West.
In der Rhede zu Anker: 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	5	33[illegible],46	+ 4,8	SW. schwach; durchbr. Gewölk, Re en.
19	8	332,91	+ 1,6	SW. do. dicker Nebel.
	12	332,91	+ 6,9	S. do. leicht bezogen, neblig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Henriette Prieskorn mit Hrn. Wilhelm Glogau (Königsberg); Frl. Marie Aschbermer mit Hrn. Friedrich Segger (Danzig).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Otto Marienfeld (Königsberg); Hrn. Dr. L. Trilling (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Rudolph Runge (Friederikenthal); Hrn. Spaeth (Jankowitz).

Todesfälle: Hr. Eduard Wegner (Königsberg); Frl. Lina Wulluweit (Königsberg); Frau Henriette Laak (Sandhoff); Frl. Adeline Ertmann (Bischofsburg); Frau Laura Melm (Danzig).

Berliner Börse vom 18. März 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	87¼ G
Aachen-Mastricht	—	4	23¼ B
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90½ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	103¾ bz
" " B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	6½	4	137¼ bz u B
Berlin-Hamburg	6¾	4	117 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	167 bz u B
Berlin-Stettin	6⅙	4	127—¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	120—19½ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	69 G
Cöln-Minden	10½	3½	171½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ bz
do. do.	5	5	89½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	130¼ G
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	278 G
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44¾—45 bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	119½, 120—119⅛ bz
Mecklenburger	2⅛	4	57—¼—⅛ bz
Münster-Hammer	—	4	98 G
Niederschl.-Märk.	—	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	½	4	56 bz
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	59¾—⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	139½—¼ bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	124½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	133¾ et 34½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	40 bz
P. W. (Steele-Bohw.)	2	4	59 bz
Rheinische	4½	4	94¾ bz
do. St.-Prior.	4½	4	99 G
Rhein-Nahebahn	—	4	26 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	94 B
Stargard-Posen	—	3½	95—94¾ bz
Thüringer	6½	4	114¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	93¾ bz
do. II. Emis.	4	93½ B
do. III. Emis.	4½	98¾ B
Aachen-Mastricht	4½	67 B
Aach.-Mastricht II.	5	67 B
Bergisch-Märk.	5	102 B
do. do. II.	5	101¼ B
do. do. (1855)	5	103½ bz
do. do. III.	3½	86¼ bz
do. do. IV.	5	104 bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	94 bz
do. do. II.	4½	99¼ G
Berlin-Anhalt	4	100 bz
do. do.	4½	102 G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 bz
do. do. B.	4	— —
do. do. C.	4½	102 bz
do. do. D.	4½	102 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102¼ bz
do. Stettin II.	4	96¾ bz
do. do. III.	4	96½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99 B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104¾ G
do. do.	4	97 B
do. do. III.	4	95¾ bz
do. do.	4½	101½ bz
do. do. IV.	4	94 bz
Cosel-Oderberg	4	92 G
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¼ G
Niederschl.-Mrk.	4	98¼ G
do. do. conv.	4	98½ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98¼ B
do. do. IV.	4½	102 G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	93 G
do. B.	3½	88 B
do. C.	4	96½ G
do. D.	4	96¼ G
do. E.	3½	86½ G
do. F.	4½	10 ¼ G
Oesterr.-Franz.	3	265 a ½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	103 G
do. do. II.	5	103 bz
do. do. III.	5	102¾ G
Rheinische	4	93½ G
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	99 bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ bz
do. II. Em. gar.	4½	101¾ bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	99 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	100 bz
Thüringer	4½	— —
do. II.	5	102¼ B
do. III.	4½	101¾ bz
do. IV.	4½	102¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅛ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	102⅛ bz
do. 1856	4½	102⅛ bz
do. 1853	4	100¼ G
Staats-Schuldf.	3½	90⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅛ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅛ bz
do. do.	3½	8 ¾ bz
Börsenh.-Anl.	5	106½ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. "	4	98¾ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	100⅝ G
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	97⅝ G
Schlesische "	3½	92¼ G
Westpreuß. "	3½	88½ B
do. neue "	4	98¼ G
do. neue	4	98 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¾ bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅝ G
Posensche "	4	97⅞ G
Preußische "	4	99 G
Westfäl.-Rh. "	4	98¾ G
Sächsische "	4	100 bz
Schlesische "		99¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	62 bz
Neueste Oest. Anl.	5	68—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66¾ B
do. Eisb.-Loose	—	64½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84⅜ bz
do. do. 6. Anl.	5	97¾ bz
Englische Anl.	5	99 G
Neue do. do.	3	61 bz
Neueste do. do.	4½	90½ G
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	80½ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84½ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	101½ G
Kurheff. 40 Thlr.	—	57¼ B

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31½ B
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 18. März.

Amsterdam kurz	3⅛	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	—	150⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	74¼ bz
do. do. 2 M.	5½	73¾ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	92¼ bz
Warschau 8 Tage	5	84 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅛	4½	121½ bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 B
Pom. R. Privatbank	4	4	89½ B
Danzig	5½	4	100 bz u G
Königsberg	3 13/15	4	97¼ G
Posen	5 1/10	4	94½ B
Magdeburg	3⅔	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	92½—93 bz u G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85 G
Oesterreich	5	4	75¼—¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅞ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 21¾ bz
Oest.-östr. W.	74⅜ bz	Goldkronen	9. 6⅓ bz
Poln. Bankn.	84 bz	Gold pr. Zollpf.	459 G
Dollars	1 11⅝ G	Silber	29 21 B
Napoleons	5. 10¼ G		

Heute früh 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. Kröcker, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Danzig, den 19. März 1862.

[1826] **A. Braun.**

Bei uns ist zu haben:

Ueber

das Seeversicherungsrecht,

auf Grundlage des

allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches

von

Wilhelm Lazarus.

Gr. 8°. Geheftet. Preis 8 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [1841]

Von Pönicke in Leipzig ging in neuer Auflage ein und ist bei mir zu haben:

Was sind die Männer?

Unmenschen — also keine Menschen! Antwort auf die Broschüre: Beweis, daß die Frauenzimmer keine Menschen sind. Eine Frauenstimme aus der Residenz zur Aufklärung für verheirathete Frauen und zur Warnung für junge Mädchen — **Preis 5 Sgr.**

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig,

[1832] **Jopengasse 19.**

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch. No. 1. 1862.

Bearbeitet nach den Materialien des Königlichen Post-Cours-Bureaus in Berlin.

Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin. [1842]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur, **Danzig, Stettin u. Elbing.**

So eben traf bei

Constantin Ziemssen,

(Kabus'sche Buch- und Musikhandlung) ein:

Eisenbahn-, Post- u. Dampfschiff-Coursbuch 1862. No. 1.

Bearbeitet nach den Materialien des Königl. Post-Cours-Bureaus in Berlin.

Preis 12½ Sgr. [1830]

So eben traf bei uns ein:

[1840]

Briefe

des Grafen Camillo von Cavour,

veröffentlicht von D. Berti, Professor in Turin. Autorisirte Uebersetzung. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur, **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Frischer Lachs in allen Größen ist zu haben bei **S. Möller,**

[1814] **Breitgasse No. 44.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei **F. A. Weber,**

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem bonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Samen-Offerte.

Runkelrüben, à Pfd. 5 Sgr.

Wrucken, à Pfd. 8 Sgr.

Riesenmöhren, à Pfd. 8 Sgr.

Alle andern Sämereien empfehle frisch und ächt und werden Verzeichnisse gratis in meinem Blumenladen, Langgasse, Ecke der Gerbergasse, ausgegeben.

Julius Radike,

[1843] **Danzig, Neugarten 6.**

Eine Partie feiner und hochfeiner Cigarren, unter denen ich besonders hervorhebe:

La Claritta Londres	p. Mille	25	Rthlr.
La Tropical Londres	"	30	"
La Tres Maria Londres	"	40	"
El Globe	"	50	"
Duquesa de Teba . .	"	60	"
La Tropical Regalia .	"	80	"

empfiehlt zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst

A. Doerksen,

[1729] 4. Damm No. 5.

Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewski,

Brodbänkengasse 28. [254]

Verkaufen!

Familien-Verhältnisse halber soll sofort ein Eisenhammer, in vollem Betriebe, dazu über 5 Hufen Pr. Acker und Wiesen, schönes Inventarium, darunter 12 Pferde, 36 Stück Rindvieh rc. rc. für den festen Preis von 28,000 Rthlr. mit 10,000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Hypothek fest. Das Gut liegt ¼ Meile von der Chaussee, 2 Meilen von der Eisenbahn, 5 Meilen von Königsberg und ⅛ Meile von der nächsten Stadt entfernt. Das Fabrikgeschäft in blühendem vorzüglichem Gange. Der Eisenhammer liegt wunderhübsch und ist die Wirthschaft in jeder Beziehung vorzüglich und empfehlenswerth.

[1731] **Franz Hassenstein in Zinten.**

Gutskauf.

Es wird ein Gut bei einer Anzahlung von 20,000 bis 60,000 Rthlr. zu kaufen gesucht und werden Verkäufer gebeten ihre Adresse unter F. 1712 an die Exped. dieser Zeitung zu senden.

Von Bremen

erhielt ich dieser Tage per Bahn eine Sendung feine Cigarren (Gut Heil) in 1/1, ½ Kisten à 1 Rthlr. 15 Sgr. u. 23 Sgr., Lealtad à 1 Rthlr. 20 Sgr., Flora, Cabannos u. Cabonnos y Cordoyal à 2 Rthlr., Trabuccos à 1 Rthlr. 15 Sgr. und andere Sorten mehr, die ich als preiswürdig bestens empfehlen kann.

[1828] **E. H. Nötzel am Holzmarkt.**

Wir erhielten neue Sendungen von

homöopathischem Gesundheitscaffee

und empfehlen denselben mit dem Bemerken, daß die Preise ermäßigt sind.

Roggatz & Co.,

[1835] Brodbänkengasse No. 10.

Landwirthschaftliches.

Von dem bewährten Kunstdünger

Taffoë

halten stets Lager und empfehlen solchen mit 1½ Rthlr. Pr. Crt. pr. Ctr.

D. Ostermann & Co.,

[1827] Gerbergasse 7.

Verkauf aus freier Hand.

Ein zu Dirschau hart am westlichen Weichselufer belegenes Grundstück, bestehend aus 1 einstöckigen Wohnhause, einem Pferdestalle für ca. 100 Pferde, 4 großen zweistöckigen Speichergebäuden, und einem Hofraume, worin bisher eine recht rentable Gastwirthschaft betrieben wurde, das sich indessen seiner überaus guten Lage wegen, auch ganz besonders zum Betriebe eines Speditions-, Holz- oder Getreide-Geschäfts eigen würde, und das einen ungefähren Werth von 4500 Rthlr. hat, wird gegen ein Angeld von 1500 Rthlr. zu verkaufen gewünscht. Die Uebergabe kann, wenn es gewünscht wird, sofort stattfinden.

Kauflustige wollen geneigtest ihre desfallsigen Offerten an den Gastwirth C. Piltz in Dirschau richten. [1635]

Gouvernanten, die hauptsächlich der französischen Conversation, so wie der Musik mächtig, und Polnisch oder Russisch sprechen, finden bei hohem Gehalt ein Engagement nach Rußland. Meldungen in Königsberg in Preußen, Mühlenberg No. 6, bei Frau Fl. Priew. [1611]

Schmiedeg. 6 steht e. hochtr. schwarze Stute, 5 J. alt, u. e. Fuchsstute, 7 J. alt, z. Verk.

Storrer & Scott,

Comptoir: Hundegasse No. 55.

Zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension sind auf einem Gute in der Nähe einer Stadt zum Mai oder Juni cr. zwei Stellen vacant. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adr. unter H. G. 1426 franco der Expedition dieser Zeitung einzusenden. [1426]

Tüchtige, besonders in Rechnungs-Arbeiten bewanderte Schreiber können für 3 bis 4 Wochen lohnende Beschäftigung, auch außer den Dienststunden, finden. [1829]

Näheres im Servis-Bureau.

Ein erfahrener verheiratheter Inspector, der mehrere Jahre Gutswirthschaften selbstständig geleitet, polnisch spricht und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht seine gegenwärtige Stellung in ähnlicher Weise zu verändern. Seine Frau ist zur Führung der innern Wirthschaft bereit, auch befähigt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [1666]

Kauf-Gesuch.

1 Dampfkessel 20 bis 25' lang, 1 Dampfmaschine von 20, und 1 Dampfmaschine von 6 Pferdekraft, 1 doppeltw. Wasserpumpe, 1 Centrifugalpumpe und 1 Dampfspeisepumpe werden zu kaufen gesucht und Offerten unter **A. Z.** in der Exp. der Elbinger Anzeigen franco erbeten.

Für einen befähigten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in meiner Buch- und Kunst-Handlung **eine Lehrlingsstelle** offen.

Ernst Doubberck,

[1641] Langgasse No. 35.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern nach den neuesten Moden gründlich erlernt, wünscht auf einem größ. Gute dauernd oder theilweise beschäftigt zu werden. Gef. Off. A. H. 1517 durch die Expedition dieser Zeitung. [1517]

Nur noch 3 Tage. [1845]

Hallmanns Hôtel,

39. Breitgasse 39.

Heute Mittwoch, den 19. März,

Gesangsunterhaltung u. Vorträge

der Damen-Kapelle **Guttmann**, unter Mitwirkung des beliebten Komikers Herrn **Bernegger.** Costümirung der Kapelle: Steyerische Tracht. 6 Damen, 3 Herren. Anfang 4 Uhr.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 20. März cr., Abends 9 Uhr,

ausserordentliche

General-Versammlung

im Tunnel des Gambrinus.

Zur Tagesordnung: Anträge auf Abänderung des Statuts etc.

Der Vorstand. [1833]

Verein junger Kaufleute.

Sämmtliche Mitglieder werden zu einer Vorversammlung Behufs Besprechung der Neuwahl des Vorstandes zu

Donnerstag, den 20. März,

Abends 7 Uhr,

im obern Vereinslokale

hiemit dringend eingeladen. [1807]

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 20. März: 6. Abonn. No. 15. **Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 4 Acten von Cremieux. Musik von Offenbach.

Freitag, den 21. März: 6. Abonn. No. 16. Sechste und Abschieds-Vorstellung des Kais. russischen Hofschauspielers Herrn Carl Porth. Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs. **Prolog,** gesprochen von Herrn Porth. Hierauf: **Werner,** oder **Herz und Welt.** Schauspiel in 5 Acten von Dr. Carl Gutzkow.

Heinrich von Jordan — Herr Porth.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Am **Montag, den 24. März** beginnt die K. K. Hofschauspielerin Friederike Goßmann ihr bereits früher angekündigtes Gastspiel. Die Billets des hierzu eröffneten Extra-Abonnements können bis Freitag Abend, den 21. März, im Theaterkassen-Bureau, Kohlenmarkt No. 13, entgegen genommen werden.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.